

FOKUS: NICO HOBI AUS RÜSCHLIKON, MITSPIELENDER OK-PRÄSIDENT DES RACKETLON SWISS OPEN

# Mit vier verschiedenen Rackets im Einsatz

Beim dritten Racketlon Swiss Open in Schlieren waren Alleskönner in Tennis, Tischtennis, Squash und Badminton gefragt. OK-Präsident Nico Hobi aus Rüschiikon überzeugte dabei.

Von Ueli Zoss

**Racketlon.** – Am Schluss des Interviews, das die Reporterin eines Lokalradios mit Nico Hobi geführt hat, will sie nochmals wissen, wie genau der Name der Sportart sei, über die sie soeben gesprochen haben. «Racketlon», wiederholt Hobi geduldig. «Wie Triathlon, nur Racket und lon.» Noch ist der Name der Sportart nicht allen geläufig. Einen internationalen Verband gibt es seit 2002, den schweizerischen erst seit zwei Jahren.

Ein Vorreiter von Racketlon war der Engländer Fred Perry, der 1929 den Titel eines Tischtennis-Weltmeisters und von 1934 bis 1936 dreimal in Folge Wimbledon gewonnen hatte. Die ersten kompletten Racketlons – gespielt vom kleinsten bis zum grössten Schläger in der Reihenfolge Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis – wurden in Skandinavien ausgetragen.

Für Nico Hobi gilt es nun Ernst. Er muss zu seinem ersten Spiel in der Elite-Kategorie antreten. Im internationalen Ranking nimmt der Rüschiiker Rang 138 ein, sein Gegner, der Deutsche Christian Alte, ist die Weltnummer 36. «Das wird nicht einfach», so Hobi vor seinem Einsatz.

## Die Überraschung zum Greifen nahe

Gespielt wird auf jeweils 21 Punkte. Der Tischtennispieler des TCC Thalwil gewinnt in seiner Spezialdisziplin klar 21:4. Das gute Polster büsst Hobi aber beim 12:21 im Badminton und beim 6:21 im Squash wieder ein. Die Ausgangslage vor dem Tennis bringt ihn unter Druck. Er muss zu 14 gewinnen. Eine Überraschung scheint sich anzubahnen. Hobi geht mit 16:6 in Führung, ehe ihm einige unerzwungene Fehler unterlaufen. Beim Stande von 19:15 ist der Match zugunsten seines Widersachers entschieden.

«Auch wenn man dreimal verliert – mit einem guten vierten Spiel kann immer noch alles gewonnen werden. Das ist das



BILD FLURIN BERTSCHINGER

Der Rüschiiker Nico Hobi brauchte am Racketlon Swiss Open Tischtennis-, Badminton-, Squash- und Tennisschläger.

Spannende beim Racketlon», sagt Hobi über seine Erfahrungen als nationaler Spitzspieler.

Nach der Niederlage in seinem Startspiel kümmert sich Hobi wieder um die organisatorischen Belange. Als OK-Präsident steht er einer Truppe von rund 20 Helfern vor. Seine Freundin Michaela hilft im Wettkampfbüro mit. Es gilt, einen eigentlichen Mammut-Event abzuwickeln. «Mit über 190 Teilnehmern aus neun Nationen verzeichnen wir einen Teilnahmerecord», sagt der OK-Chef nicht ohne Stolz. Um in den zehn Kategorien, von Elite Männer, Elite Frauen, Doppel, Rookies bis zu Senioren, die Sieger zu ermitteln, braucht es drei Wettkampftage. Und viel Platz: Im Sportcenter Vitis in Schlieren nehmen die Sportler neun Tennisplätze, je acht Tischtennis- und Squash-

Plätze sowie sieben Badminton-Felder in Beschlag. Bis zu sieben Spiele finden gleichzeitig statt.

Im Vorfeld der Swiss Open, eines von acht Masters-Turnieren, hat sich Hobi auch um Sponsoren gekümmert. Vor allem dank der Unterstützung der Ausrüster kann er mit einem Etat von 50 000 Franken budgetieren.

## Zum ersten Mal ein Schweizer Sieger

Sport nimmt im Leben von Hobi eine zentrale Rolle ein. Der Sportlehrer ist leidenschaftlicher Windsurfer und Sportkletterer. Für die Euro 08 in der Schweiz und in Österreich arbeitete er für die Uefa im Ticketing-Bereich. Er ist Projektleiter einer gemeinnützigen Stiftung für Kinder, einer der Stiftungsräte ist Boris Becker.

Sein zweites Spiel an den Swiss Open gewinnt Hobi gegen Sebastian Büschel (D) in 3:1-Sätzen. Er setzt seinen Siegeszug mit ebenfalls 3:1 gegen Heinz Nowicki (D) fort. Endstation ist für den OK-Präsidenten der Tscheche Vesely Tetr. Gegen die Nummer 14 der Welt verliert Hobi 1:3, was für ihn im Schlussklassement Rang 10 bedeutet.

Sehr zur Freude von Hobi holt sich schliesslich erstmals ein Schweizer den Turniersieg. Im Final besiegt Stefan Jezler aus Brütisellen den topgesetzten Deutschen Alexander Koepp 3:1. Bei den Frauen holt sich Vorjahressiegerin Silke Altmann (D) erneut den Titel.

«Das war eine Super-Konkurrenz», sind sich im Athletenlager alle einig. Und das OK um Nico Hobi habe einen hervorragenden Job gemacht. Beim Abschiednehmen heisst es: «Wir kommen wieder.»